

Wortprotokoll

Öffentliche Sitzung

Ausschuss für Sport

64. Sitzung
27. März 2026

Beginn: 10.06 Uhr
Schluss: 12.03 Uhr
Vorsitz: Scott Körber (CDU)

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Siehe Beschlussprotokoll.

Punkt 1 der Tagesordnung

Aktuelle Viertelstunde

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 4 der Tagesordnung (vorgezogen)

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Drucksache 19/1936
**Leistungssport fördern, aber richtig: Zukunft der
Berliner Eliteschulen des Sports**

[0125](#)
Sport(f)
BildJugFam

Siehe Inhaltsprotokoll.

Vorsitzender Scott Körber: Dann kommen wir zu

Punkt 2 der Tagesordnung

- a) Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs [0057](#)
**Perspektiven für ALBA Berlin: Basketball in Berlin
und die Raumfrage** Sport
(auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und
der Fraktion Die Linke)
- b) Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs [0088](#)
**Basketball in der Hauptstadt stärken. Zukunft von
ALBA Berlin** Sport
(auf Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion
der SPD)

Hierzu: Anhörung zu a) und b)

Zur Anhörung begrüße ich recht herzlich Herrn Marco Baldi, den Geschäftsführer von ALBA BERLIN. Ihm zur Seite steht der Finanzdirektor, Herr Daniel Endres. Herzlich willkommen, dass Sie da sind und uns zur Verfügung stehen! – Auch Sie sind darauf hingewiesen worden, dass diese Sitzung live auf der Webseite des Abgeordnetenhauses gestreamt und dass eine Aufzeichnung gegebenenfalls ebenfalls auf der Webseite aufzurufen sein wird. – Ich darf feststellen, dass Sie mit dem Vorgehen, insbesondere mit den Liveübertragungen und den Bild- und Tonaufnahmen der Presse, einverstanden sind.

Ist die Anfertigung eines Wortprotokolls gewünscht? – Das ist der Fall. Dann machen wir das so. Danke schön!

Möchte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen beziehungsweise die Fraktion Die Linke den Besprechungspunkt begründen? – Bitte schön, Frau Schedlich!

Klara Schedlich (GRÜNE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Herzlich willkommen im Ausschuss auch an ALBA! Ich freue mich sehr, dass Sie heute hier sind. Wir haben diesen Besprechungspunkt schon vor einer ganzen Weile gemeinsam mit der Linksfraktion angemeldet, weil wir alle wissen, dass die Hallensituation für ALBA in der Uber Arena nicht immer die einfachste und optimalste ist. ALBA ist aber ein Verein, der gerade auch in der gesellschaftlichen Dimension, die Sport entfalten kann, zeigt, wie das geht und was geht, und mit breiter Jugendarbeit in Schulen und tollen Angeboten wirklich diese Stadt bereichert. Deswegen ist es natürlich unser Interesse, Lösungen zu finden, auch für den Profibereich. Wir sind sehr gespannt auf die Sachen, die heute vorgestellt werden. Ein bisschen was konnte man darüber schon in der Presse lesen, aber wir freuen uns, jetzt noch mal die ganzen Zahlen, Daten und Fakten zu hören und gemeinsam Fragen darüber stellen zu können, wie das Ganze möglich und realisierbar ist und vor allen Dingen über welchen Zeitraum wir realistisch sprechen. Deswegen mache ich es auch ganz kurz. Ich freue mich sehr auf die Anhörung.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Frau Engelmann, bitte!

Claudia Engelmann (LINKE): Auch wir freuen uns sehr, dass Sie heute zu uns gekommen sind und uns das Projekt live und in Farbe vorstellen. Ich denke, es ist längst überfällig, dass wir eine Ballsportarena auch in Berlin bekommen. Wir haben an vielen Stellen darüber schon diskutiert. Es ist nicht nur das Männerteam, das immer wieder vor großen Hallenherausforderungen steht. Wobei wir wissen, dass gerade Uber beziehungsweise Anschutz mit den Jahresverträgen, die lediglich noch vergeben werden, natürlich ALBA auch ganz schön in die Mangel nehmen kann mit allem, was da ist. Das ist sicherlich keine Zukunftsperspektive, aber eben auch vor allem für das Frauenteam eine tatsächliche Chance, nicht nur mit dem tollen Titel, den sie gewonnen haben, weiter nach vorne zu schreiten, sondern tatsächlich auch mehr Zuschauende perspektivisch in die Halle zu bekommen. Wir sind sehr gespannt darauf, die Pläne heute vorgestellt zu bekommen, wie es in Treptow-Köpenick noch sportlicher werden kann. – Vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Auch die CDU möchte ihren Besprechungspunkt begründen. – Herr Standfuß, bitte!

Stephan Standfuß (CDU): Ich danke auch erst mal den Anzuhörenden, dass sie uns das Projekt hier gleich vorstellen! Ich bitte um Verständnis, dass wir diese kleine zeitliche Verschiebung hatten! ALBA ist sowohl mit der Frauen- als auch mit der Männermannschaft ein Aushängeschild für diese Stadt. Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, dass es seit Jahren durchaus Bedarf gab an einer weiteren Spielstätte beziehungsweise an einer Heimspielstätte für ALBA. In der Uber Arena gab es aus nachvollziehbaren Gründen Schwierigkeiten, was die Parameter angeht. Jetzt soll es darum gehen – da verrate ich, glaube ich, auch nicht zu viel, denn die Pressekonferenz ist schon gelaufen –, eine Multifunktionsarena zu bauen, die auf die Parameter von ALBA zugeschnitten ist, wo man aber auch andere Veranstaltungen anbieten kann. Ich glaube, das wäre ein großer Gewinn für diese Stadt. Ich freue mich sehr auf die Anhörung. Es wird auch ein Zuschauermagnet, ein Touristenmagnet sein. Dazu sagt meine Kollegin von der SPD gleich noch etwas. – Herzlichen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Für die SPD, Frau Wolff, bitte schön!

Dunja Wolff (SPD): Vielen herzlichen Dank! – Natürlich freue ich mich auch. Jetzt freuen wir uns alle ganz doll. Das ist doch ganz klar. Alles, was gesagt wurde, ist vollkommen zu unterstützen. Natürlich muss man Ihre Jugendarbeit und Vorreiterrolle einmal loben. Das ist Klasse und sehr wertvoll für diese Stadt. Man muss auch sagen, dass Berlin nicht nur Sportstadt sein kann, sondern auch Sportstadt ist. Ich glaube, dass Sie noch einen Beweis dafür liefern, denn sonst würden Sie sich das nicht so aussuchen. Ich freue mich, dass Sie nach Treptow-Köpenick kommen, wenn ich ehrlich bin. Es würde mich sehr freuen, wenn das klappen würde. So eine Multifunktionsarena ist für diese Stadt tatsächlich notwendig. Wir wissen aus Paris, dass es für sie einen großen Vorteil hatte, dass sie sich durch die Olympiade wenigstens diese eine Arena gegönnt haben. Aber auch hier brauchen wir einfach mehr Platz, und wir wissen um die Problematiken mit der Uber Arena. Insofern hoffe ich sehr, dass wir heute tolle, motivierende Erkenntnisse von Ihnen bekommen und freue mich auch auf die Fragen, die wir dann noch stellen dürfen. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön, Frau Wolff! – Dann kommen wir vorab zur Stellungnahme des Senats. – Bitte, Frau Staatssekretärin!

Staatssekretärin Franziska Becker (SenInnSport): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Sehr geehrte Abgeordnete! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte zunächst einmal im Namen des Senats von Berlin den ALBA-Frauen sehr herzlich zum Gewinn des DBB-Pokals gratulieren! So viel Zeit muss sein. Dieser Erfolg ist nicht nur ein bedeutender sportlicher Meilenstein, sondern auch ein starkes Signal für den Frauenbasketball und den gesamten Frauensport in unserer Stadt. Damit können wir uns wohl noch mehr auf die Basketball-WM im September hier freuen. Zugleich wünschen wir sowohl den Damen als auch den Herren von ALBA weiterhin viel Erfolg für den weiteren Verlauf der nationalen und internationalen Saison. ALBA BERLIN ist seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner und ein herausragender Botschafter der Sportmetropole Berlin.

ALBA steht nicht nur für sportliche Spitzenleistungen, sondern auch für gesellschaftliches Engagement in beeindruckender Breite. ALBA ist sowohl Sport- als auch Sozialakteur, was wir sehr unterstützen. Besonders hervorzuheben sind diese vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Sportentwicklung. ALBA BERLIN leistet hier einen wichtigen Beitrag, insbesondere für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt, in unseren Bildungseinrichtungen, vor allem in sozial benachteiligten Stadtquartieren. Dieses Engagement verdient große Anerkennung.

Die Frage einer geeigneten Heimspielstätte begleitet uns seit geraumer Zeit. In den vergangenen Jahren wurden regelmäßig Gespräche geführt und unterschiedliche Standortoptionen geprüft. Dabei gab es bislang noch keine Option als ausreichend durchschlagend und gleichermaßen wirtschaftlich tragfähig wie praktisch umsetzbar. Das Engagement von ALBA BERLIN ist in dieser Frage also ausdrücklich zu unterstützen. Wir begrüßen die aktuelle Standortprüfung von ALBA sehr. Ich bin auch gleich sehr neugierig, was Sie über die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie berichten werden. Ansonsten hat sich auch die Sportsenatorin, Iris Spranger diesbezüglich in den letzten Tagen sehr klar und deutlich in den Medien geäußert. Eine moderne Ballsportarena für 10 000 bis 15 000 Zuschauende könnte das sportinfrastrukturelle Angebot unserer Stadt sinnvoll ergänzen und zusätzlich Impulse für den Sportstandort Berlin setzen. – Vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön, Frau Staatssekretärin! – Dann kommen wir jetzt zur Anhörung. Ich gebe nun den Anzuhörenden das Wort und möchte Sie bitten, Ihre Stellungnahmen nach Möglichkeit auf fünf bis maximal zehn Minuten zu beschränken, damit im Anschluss die Möglichkeit besteht, die Fragen der Abgeordneten zu beantworten. – Ich gebe Ihnen jetzt das Wort, Herr Baldi, und Herr Endres kann dann gerne ergänzen? – Bitte schön, Herr Baldi!

Marco Baldi (ALBA BERLIN; Geschäftsführer): Um es vorwegzunehmen, wir freuen uns auch, hier zu sein. Vielen Dank, dass wir die Gelegenheit haben, unsere Situation direkt darzustellen und auch ein neues, wie wir denken aufregendes Projekt, das vielleicht auch eine große Lösung für uns darstellen könnte, vorzustellen. Ich werde erst einmal kurz unsere Situation beschreiben, und anschließend wird Daniel Ihnen dann das Projekt konkret vorstellen, wo wir da sind und wo es hingehen soll.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Ich fange mal so an: Die Anschutz Gruppe hat uns 2020, 2021 einseitig den Vertrag gekündigt. Das stellt uns seither vor sehr große existenzielle Herausforderungen, sowohl wirtschaftlicher Art, aber auch was die Terminfindung angeht. Ich will mal ein Beispiel sagen und mache es nicht so kompliziert: Wenn letztes Jahr die Konstellation anders gewesen wäre, hätten wir unser Play-off-Spiel in Weißenfels, in Braunschweig oder in Rostock ausgetragen. Dass das für die Sportmetropole Berlin nicht nur kontraproduktiv ist, sondern natürlich auch immer noch andere Implikationen hat – Da gehen Rieseneinnahmen verloren und so weiter. Das bauche ich jetzt hier nicht so weit auszuführen. Ich will nur sagen, das drückt aus: Die Lage ist wirklich ernst. Wir müssen hier was tun.

Das zweite, das wichtig ist und das jetzt gerade in der Vorstellung und in den Kommentaren, die von ihrer Seite kamen, so ein bisschen an der Seite war, ist, wie wir eigentlich arbeiten.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Wir sind ein Club – das sehen Sie hier –, der versucht, sportliche Exzellenz in die Breite zu übertragen und andersherum. Wir sind an zig Schulen. Überall da, wo die Kinder sind, sind wir mit 120 Trainerinnen und Trainern aktiv, die größtenteils sozialversicherungspflichtig angestellt sind. Das heißt, die brauchen eine Perspektive, die müssen ein anständiges Einkommen haben, damit sie davon leben können und eben nicht, wie das im Sport häufig ist, dass sie praktisch ihrem Job oder ihrem Studium nachgehen und dann parallel – Wenn sie dann ihr Studium beendet haben und den Trainerjob aufhören, nehmen sie ihr Netzwerk und ihr Know-how mit. Wir haben das professionalisiert und damit natürlich auch eine Community gebaut. Daraus entstehen auch Spitzenspielerinnen und -spieler. So befruchtet das Profisystem das Grassrootsystem und andersherum. Wenn man so arbeitet wie wir, dann bedarf das natürlich einer bestimmten Organisation. Es bedarf eines bestimmten Managements.

Natürlich bedarf es auch einer gewissen Infrastruktur. Wir haben jetzt seit vielen Jahren neben dem Problem der Arena, das Ihnen, glaube ich, geläufig ist, uns Hallen irgendwo zusammengeschustert, die abgerissen werden sollten. Die haben wir dann renoviert, betreiben die selbst, damit wir Möglichkeiten haben, unser Programm durchzuführen. Für uns ist es eigentlich unerlässlich, dass wir unsere ganzen Tätigkeiten, unsere ganzen Aktivitäten an einem Ort konzentrieren. Es geht wahnsinnig viel Energie allein durch logistische Schwierigkeiten verloren. Insofern reden wir, wenn wir jetzt zu dem Projekt kommen, nicht nur über eine Arena, sondern wir reden vor allem auch über einen Campus, und zwar so, wie wir arbeiten. Das wird Ihnen Daniel gleich vorstellen.

Es gibt dazu eine Bewegung, die, glaube ich, wahnsinnig interessant und vor allem auch fördernd für den Basketball insgesamt ist. Wir haben eine relativ, ohne da jetzt zu tief reinzugehen, zersplitterte Wettbewerbsstruktur in Europa. Im Fußball ist allen klar, dass Champions League das Höchste ist, dann kommt die Europa League. Es ist auch allen klar, dass ich mich, wenn ich in der Bundesliga diesen Platz erreiche, für diesen Wettbewerb qualifiziere. Das ist im Basketball leider ein bisschen anders. Da gibt es 4, 5, 6 Ligen, und keiner blickt so richtig durch: Was ist eigentlich das Höchste, und wofür qualifiziere ich mich? Das hindert den Basketball, der mit Abstand die zweitpopulärste Sportart nicht nur in Europa, sondern weltweit ist, ein bisschen an der Entwicklung. Jetzt tun sich die gerade die zwei größten Spieler, die es

im Markt gibt, zusammen – das ist die NBA, und es ist die FIBA als Weltverband – und werden eine Liga gründen, die ab 2027 an den Start gehen soll. Die Liga soll so aussehen, dass zwölf Clubs eine feste Lizenz, also eine feste Teilnahmeberechtigung erhalten. Berlin ist ein Kandidat dafür. Wir müssen bis 31. März unsere Daten vorlegen. Wir haben eine Chance, fester Teil dieser Liga zu werden. Das ist eine sogenannte hybride Liga. Das heißt, es werden sich Teams dafür qualifizieren können, aber es wird zwölf feste Startplätze geben, und diese zwölf Startplätze sind, wenn wir uns auf allen Ebenen einigen können, vorgesehen für solche Clubs wie Real Madrid, FC Barcelona, aber auch ALBA BERLIN. Darum bewerben wir uns gerade. Hier sind nur Expertinnen und Experten. Ich glaube, ich muss nicht sagen, was es auch für die Sportstadt Berlin bedeuten würde, wenn die NBA und die FIBA als die stärksten Organisationen im internationalen Basketball hier mit uns aufschlagen würden.

Das ist natürlich auch die Chance, über Investitionen nachzudenken, auf die wir vielleicht nicht unbedingt alleine kommen würden. Da haben wir uns schon seit geraumer Zeit, um unsere Probleme zu lösen, natürlich auf den Weg gemacht. Wo könnte das wie sein? Wir sind mit allen politischen Führungen auch immer auf der Suche gewesen, wo und wie wir unsere Situation verbessern können. Aber gleichzeitig ging es auch darum: Wie können wir das, was ich gerade schon mal vorgestellt habe, also Arenakalamität mit Campus und der Art und Weise, wie wir arbeiten, sinnvoll verbinden? Da tut sich jetzt wirklich eine phantastische Chance auf. – Jetzt stellt Ihnen Daniel Endres vor, wie das Projekt vorangeht und wo wir da heute vor allem auch stehen.

Vielleicht noch eins: Ich hatte gesagt, wir haben jetzt schon Investorengespräche nicht nur, was die Arena betrifft, sondern vor allem auch, wie man so eine Lizenz für die FIBA-NBA-Liga kriegt. Ich nenne es mal NBA Europe, so wird die offiziell als Arbeitstitel genannt. Da unterhält man sich natürlich schon mit Investoren. Wenn das, was Ihnen gleich vorgestellt wird, kommt, wird die Aufregung noch deutlich größer. Das heißt, wenn wir mit einer Aussicht auf eine Arena und einem Campus, der unsere ganzen Qualitäten und Möglichkeiten auf den höchsten Stand bringt, ins Rennen gehen können, hilft es auf jeden Fall auch bei der Bewerbung für diese Lizenz. – So viel von meiner Seite. Dann übergebe ich an Daniel.

Daniel Endres (ALBA BERLIN; Finanzdirektor): Vielen Dank, Marco! – Auch ich freue mich natürlich, hier zu sein und Ihnen einen aktuellen Stand des Projektes geben zu können. Wie schon von Marco beschrieben worden ist, sind wir schon eine geraume Zeit auf der Suche nach einem Standort, wo wir das verbinden können, wo wir letztendlich auch die Wachstumsschmerzen – im absolut positiven Sinne – auch infrastrukturell zusammenführen können, weil bei der Größe und den Unterschiedlichkeiten, die wir letztendlich im Alltag abbilden, Reibungsverlust verlorengeht. Die Synergien in unseren unterschiedlichen Bereichen am Ende zusammenzuführen und zu stärken, ist nicht nur ein Anliegen, sondern auch notwendig.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Mit der Unterstützung vom Land Berlin und auch der Wista haben wir dann im Spätsommer 2025 diesen Standort für uns gefunden, und der ist in Adlershof. Ich habe das mal skizzieren lassen. Bevor ich auf die Konfiguration oder die inhaltliche Idee dieses Campus eingehe, einige Fakten zu dem Standort. Der auserkorene Standort liegt im Technologie und Wissenschaftspark in Adlershof zwischen dem Groß-Berliner Damm und der Wagner-Régeny-Allee. Er umfasst circa 60 000 Quadratmeter und befindet sich verkehrsgünstig gelegen zwi-

schen den S-Bahn-Stationen Adlershof und Johannisthal. Auch verkehrstechnisch mit Blick auf den PKW-Verkehr ist er günstig gelegen. Er liegt sowohl an der B 96a als auch an der A113. Er ist ebenfalls mit einer Tramstation am Groß-Berliner Damm verbunden. Dazu hat er auch eine sehr gute Anbindung in Richtung Flughafen. Bei diesen Parametern waren wir natürlich ziemlich aufgeregt und haben entsprechend im November 2025 eine Machbarkeitsstudie sowohl technischer als auch wirtschaftlicher Natur bei unseren Partnern PROPROJEKT und CSIGHT, mit denen wir seitdem sehr vertrauensvoll zu diesem Thema zusammenarbeiten und auch sehr gut vorankommen, in Auftrag gegeben. – Das waren einmal die Fakten zu dem Ort.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Ich würde dann gerne ausführen, was das für uns inhaltlich bedeutet und das, was Marco schon erläutert hat, noch ein bisschen fortführen. Was ist unsere Vision? – Da steht ALBA ZukunftsCampus. Ich glaube, der ist ganz gut in dieses zukunftsorientierte Quartier eingebettet. Es geht um einen Sport- und Bildungscampus, der unseren Ort widerspiegelt, so, wie wir täglich arbeiten, unsere DNA auch infrastrukturell übersetzt und vor allen Dingen folgende Elemente miteinander vereinen sollen: Es geht – das ist schon mehrfach gefallen und stand am Mittwoch auch schon in der Presse – um eine Multifunktionsarena sowohl für Sport, natürlich für Basketball, aber auch für Sportveranstaltungen anderer Art, für Events, Konzerte, aber auch Konferenzen, die an diesem Standort dringend benötigt werden, mit einer Kapazität – je nach Art der Veranstaltung – zwischen 16 000 und 20 000 Zuschauerinnen und Zuschauern. Es geht darum, das an diesem Standort mit den Elementen unserer täglichen Arbeit im Bildungs- und Sportkontext zu verbinden. Das ist eine Bewegungskita, die hier entstehen soll. Es sind eine Basketballsportschule im Bereich der Oberschule, ein Internat für talentierte Basketballspielerinnen und Sportlerinnen als auch natürlich eine Verknüpfung dessen mit einem Leistungszentrum, einem sogenannten Performancezentrum, sowohl sportartspezifisch als auch sportartübergreifend, sowohl für unsere Profimannschaften der Männer als auch der Frauen, für den gesamten Jugendbereich als auch logischerweise die gesamten Backofficeinfrastruktur. All dies soll ganz nach dem, was wir inhaltlich in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben, nun auch örtlich an diesem Standort zusammengeführt werden.

Sie sehen auf der Grafik eine rein schematische Darstellung. Wir sind baurechtlich, planungsrechtlich noch an einem sehr frühen Strand, wie man der Zeitlinie entnehmen kann. Das heißt, es sind schematische Darstellungen und keine architektonischen Bilder. – Das zu der inhaltlichen Ausgestaltung.

Mir ist noch wichtig, ein, zwei Worte zu der Charakteristik dieses Campus zu verlieren. Dieser Campus soll offen sein für das Quartier. Wir wollen uns nicht wegsperren. Wir wollen keine Elitesportförderung ohne Zugang machen, sondern dieser Campus soll partizipativ wirken durch eine vom Grundgedanken her offene und verbindende Architektur. All die Elemente, die ich gerade vorgestellt habe, sind miteinander verwoben. Es gibt dort keine Grenzen. Unterstützend bieten wir offene Sportangebote für den Kiez an, wie wir das teilweise schon an anderen Standorten tun, zum Beispiel am Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, wo wir Open-Gym-Angebote an Freiplätzen für die Nachbarschaft als auch – das ist schon erwähnt worden – Kita- und Bildungsangebote anbieten. Das soll ebenfalls an diesem Campus stattfinden. – Das ist zusammenfassend die inhaltliche Vision, die wir auf diesem Standort abgebildet sehen. Dies wollen und werden wir gerne weiter vorantreiben.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Abschließend die Informationen in Ihre Richtung, wo wir dort stehen: Wie erläutert, haben wir im November die Machbarkeitsstudie bei PROPROJEKT und CSIGHT, sowohl technisch als auch wirtschaftlich, in Auftrag gegeben. Wir haben in relativ schneller und kurzer Zeit Mitte Januar die ersten Ergebnisse mit der erfreulichen Nachricht widergespiegelt bekommen, dass es sich lohnt, hier weiterzumachen, und dass es sich lohnt, diese Vision, dieses Ziel mit maximaler Energie voranzutreiben. Das bedeutet, seit Januar machen wir das. Wir sind vertiefend in den weiteren Analysen, sowohl technisch als auch wirtschaftlich. Das Ganze wird sehr stark unterstützt sowohl von der Wista als auch von den jeweiligen Senatsverwaltungen, insbesondere der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. An dieser Stelle auch durchaus in der Öffentlichkeit ein ganz großes Danke für die sehr konstruktive und unterstützende Begleitung in diesem Prozess! Das ist für uns nicht selbstverständlich. Wir freuen uns, dass wir dort gemeinsam an einer großen Vision, sowohl für ALBA als auch für die Stadt Berlin, zusammen arbeiten dürfen.

Das bedeutet, wir wollen dieses Projekt maximal vorantreiben, sodass es Realität wird. Dafür stehen nun insbesondere mit dem Land Berlin Gespräche darüber an, wie dieses Grundstück so genutzt werden kann, dass dort gebaut werden kann. Dazu sind wir mit SenStadt in Gesprächen. Wir arbeiten gerade gemeinsam an einem LOI, um dafür auch eine rechtssichere Grundlage zu schaffen, um voranschreiten zu können. Technisch gesprochen, stehen gerade genehmigungsrelevante Verfahren an. Es geht um Gutachten: Verkehr, Umwelt, Infrastruktur, all das, was bekannt ist. Da sind wir mittlerweile schon im Doing, bei der baufachlichen und rechtlichen Einordnung und bei der Vorbereitung von Bebauungsplanänderungen, die nach aktuellem Stand notwendig erscheinen.

Als letztes – das hat Marco gerade schon gesagt – geht es natürlich auch um die Finanzierungssicherung. Insbesondere gekoppelt – das hat Marco auch schon erwähnt – an den NBA-Prozess, der parallel läuft, geht es darum, Möglichkeiten zu finden, wie wir dieses Vorhaben auch wirtschaftlich auf solide Füße stellen können.

Das ist unser aktueller Stand. Wie schon erwähnt, treiben wir dieses Projekt mit maximaler Energie und allen nötigen Ressourcen tagtäglich voran und freuen uns darauf, diesen Prozess weiterzugehen, und hoffen sehr, dass aus dieser Vision auch wirklich Realität wird. – Vielen, Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Ganz lieben Dank für die tollen Einblicke in Ihre Vision! Wir haben einige Wortmeldungen, und es beginnt Herr Düsterhöft. – Bitte!

Lars Düsterhöft (SPD): Haben Sie vielen Dank, Herr Ausschussvorsitzender! – Vielen Dank für die sehr beeindruckende Präsentation! Das muss ich wirklich sagen. Gerade die Zusammenfassung Ihres Engagements und dieser sportlichen Leistung ist sehr beeindruckend. Ich glaube, es wurde allen deutlich, dass es für die Zukunft des Vereins, für die Zukunft des Sports elementar wichtig ist, dass es tatsächlich hier in Berlin einen Ort gibt, wo der Verein eine ordentliche Heimat findet mit all dem, was dazu gehört.

Als Wahlkreisabgeordneter für den Bereich, wo diese Halle hinkommt, hat man natürlich einige Fragen. Andererseits ist es auch ein Stück weit eine Ehre, wenn man sagt: Okay, ALBA möchte in diese Ecke. – Ich weiß, dass es auch sehr viele Fans von ALBA bei mir im Wahlkreis gibt. – Das vorneweg.

Trotzdem habe ich natürlich zahlreiche Fragen, und ich gehe davon aus, dass Sie das in Ihren Überlegungen, auch auf Seiten des Senats, sicher schon bewegt haben. Natürlich ist vorneweg die Frage nach der Verkehrsanbindung. Das ist natürlich elementar wichtig. Wenn bis zu 20 000, wie Sie jetzt eben gesagt haben, Zuschauer zu einer bestimmten Uhrzeit dorthin kommen sollen, dann muss natürlich geklärt sein, wie die Verkehrsanbindung ist. Was man jetzt nicht gesehen hat: Sind Parkhäuser geplant? Ich weiß, dass es vor Ort ein Parkhaus gibt. Das ist aber bei Weitem nicht ausreichend. Wir haben keine Parkraumbewirtschaftung im Kiez. Das wäre auch eine Sache, die selbstverständlich eingeführt werden müsste, um so etwas dann auch zu managen. Der Parkdruck ist auch aufgrund des Wohngebietes, das auf der anderen Straßenseite beginnt – Auch das darf man nicht vergessen: Das ist kein reiner Gewerbestandort. Nur auf dieser Straßenseite vom Groß-Berliner Dom ist es ein Gewerbestandort. Auf der anderen Straßenseite beginnt das Wohngebiet, und dementsprechend muss man diese Fragen beantworten. Das Thema Parkhäuser würde mich also interessieren. Bei der Uber Arena gibt es auch zwei große. Die S-Bahn-Anbindung ist natürlich herausragend gut. Da würde ich immer sagen: Den Fokus auf dem Bahnhof Johannisthal legen, weil der sich stark im Gewerbegebiet befindet – im Gegensatz zum Bahnhof Adlershof, welcher primär die Wohngebiete rechts und links, also Alt- und Neu-Adlershof – in Führungsstrichen –, anschließt. Das ist natürlich sehr gut. Ebenso gibt es die Straßenbahnanbindung direkt vor der Tür, welche aber wiederum dafür sorgen würde, dass Tausende Menschen hin zum Wohngebiet pilgern, und das auch mal nach 22, 23 Uhr, denn es geht nicht nur darum, dass diese Halle durch ALBA bespielt wird, sondern auch beispielsweise durch Konzerte. Mich würde also interessieren, wie die Zuwegung geplant ist. Wie hat man sich das gedacht, als man diesen Standort in den Mittelpunkt genommen hat?

Daraus schlussfolgernd stellt sich dann die Frage nach dem Lärmschutz für die Anwohner. Man hat schon gesehen, dass Sie sich dazu sehr wohl Gedanken gemacht haben. Ich glaube, das war bei der Anordnung des Internats. Das ist so in die Ecke gebaut, dass es auch sehr gut als Schallschutz dienen kann. Es wäre trotzdem schön, wenn Sie dazu noch mal ein bisschen mehr sagen könnten.

Noch eine Frage an die Senatsverwaltung: Wie ist die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des Umfeldes? Solch eine Halle – das haben wir auch bei der Uber Arena gesehen – bringt einen phantastischen Impuls mit sich. Wirklich herausragend! Das heißt aber, dort entsteht unter Umständen noch mal deutlich mehr. Welche Erfahrungen hat man da, und wovon kann man eigentlich ausgehen, was sich dann dort noch potenziell entwickeln könnte? Wie viele Veranstaltungen pro Jahr sind perspektivisch geplant? Redet man über jeden Freitag, über jeden Samstag, oder ist das weniger? Ist das irgendwie limitiert? Gibt es eine Limitierung aufgrund irgendwelcher Vorgaben, oder ist das so viel wie möglich? – Das würde mich interessieren.

Das letzte Thema ist die Nachhaltigkeit. Ich weiß, heutzutage werden Arenen auf andere Art und Weise gebaut. Stichwort ist zirkuläres Bauen. Ist das nachhaltige Bauen der Arena auch ein Thema bei Ihren Planungen? Das würde mich auch noch interessieren. – Haben Sie vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Frau Engelmann, bitte!

Claudia Engelmann (LINKE): Vielen Dank! – Das ist tatsächlich sehr beeindruckend, was da für ein schöner, großer Campus entstehen soll, auch in der Vielfalt. Ich kenne die Region tatsächlich auch ein bisschen. Mich würde interessieren, ob Sie noch mal ein paar Worte zur geplanten Kita und Schule sagen können, und auch, wie sich das dort vor Ort einbettet. Mit wie vielen Plätzen können wir da rechnen?

Dann müssen wir als Haushaltsgesetzgeber hier natürlich auch die große Frage nach der Finanzierung stellen. Können schon Aussagen getroffen werden, was das Gesamtinvestitionsvolumen ist, wie hoch im Zweifel Gelder von anderen Drittmittelförderungen oder Sponsoring sind? Welche Gelder werden da eingeworben? Welche Kosten kommen auf das Land Berlin zu, um das Projekt dann auch zu unterstützen? Dann ist natürlich auch die Frage: Gibt es einen Plan B? Ist das tatsächlich ausschließlich an das Gesamtprojekt NBA Europe gebunden? Was passiert, wenn ALBA da keinen Startplatz bekommen sollte? Davon ist vielleicht erst mal nicht auszugehen, aber eine hundertprozentige Garantie gibt es auch nicht.

Dann sind, wie Herr Düsterhöft schon sagte, die Infrastruktur und die verkehrliche Anbindung große Themen. Wir wissen um den Verlauf der S-Bahn-Linie, die wegen des BERs stark frequentiert ist. Wir wissen, dass Union in der Nähe ist. Wir wissen, dass wir viele Diskussionen mit Union über die Verkehrswegeplanung und das dortige Konzept hatten. Da auch noch mal die konkrete Frage, inwieweit dazu schon Aussagen getroffen werden können. Wird es ein übergeordnetes Verkehrskonzept, beispielsweise für den Bereich Treptow-Köpenick, geben, wenn es tatsächlich dazu kommt, dass Union und ALBA an einem Tag spielen oder ein Konzert stattfindet oder in beiden Stadien Konzerte stattfinden? Wie kann das gewährleistet werden?

Dann habe ich die Frage zum Individualverkehr, welche konkreten Planungen es da tatsächlich gibt. Es ist davon auszugehen, auch durch die räumliche Nähe zu Brandenburg und auch zur Autobahn, dass die eine oder andere Person mit dem Auto anreisen wird. Wie sieht es damit aus, dass die Nachbarschaft in dem Gebiet nicht so belastet ist?

Zur Realisierbarkeit: Ist der jetzige Zeitplan realistisch, und was braucht es? Wie sind die Gegebenheiten auch mit den ganzen Genehmigungsverfahren, die immer einige Zeit in Anspruch nehmen? Kann man dazu schon eine Aussage treffen, was Best-Case- und Worst-Case-Szenario an Jahren bedeutet?

Zum Nutzungskonzept: Zu welchem Mehrwert der Sportcampus führt, haben Sie schon angedeutet. Die konkrete Frage ist: Ist jetzt schon in Planung, dass die Multifunktionshalle auch von Schulprojekten, Jugendteams und dem Breitensport genutzt werden kann? Wird sie in die Berliner Sportinfrastruktur eingepflegt? Inwieweit kann die Nachbarschaft konkret an dem

gesamten Campus partizipieren, der nach außen hin erst mal sehr offen wirkt, was ich total gut finde? Wie steht der Bezirk Treptow-Köpenick zu den Plänen? – Soweit erst mal. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Herr Standfuß, bitte!

Stephan Standfuß (CDU): Ja, das ist ein starkes Projekt für die Sportmetropole Berlin. Insofern herzlichen Dank, dass wir das heute hier so vorgestellt bekommen haben! Am Anfang war so ein bisschen die Kritik, dass wir in unseren Begründungen für dieses Projekt nicht ausreichend die Bandbreite von ALBA dargestellt haben. Das möchte ich gerne noch nachholen. ALBA ist ein Aushängeschild für diese Stadt, nicht nur mit den Spitzensportmannschaften, sondern auch mit diesem Netzwerk, das Sie hier eben schon vorgestellt haben. Wenn wir an die Kitas gehen, wenn wir an die Schulen gehen, dann ist ALBA dort präsent, macht Werbung für Bewegung, aber natürlich auch für den Basketballsport. Wir haben immer mehr Interessenten, auch angeregt durch ALBA in den Kitas, in den Schulen, und tatsächlich entsteht daraus auch das eine oder andere Talent, das dann später in den Spitzenmannschaften unterkommt. Das Engagement, das ALBA insgesamt im Sport erbringt, kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Das soll an der Stelle ruhig auch noch mal Erwähnung finden.

Wenn es dafür jetzt den geeigneten Campus gibt, wie es hier ausgedrückt wurde, mit dieser Multifunktionsarena, aber auch weiteren Sportmöglichkeiten, und man dort, vieles von dem, was Sie an Aktivitäten machen, unter einen Hut, an einen Standort bringen kann, der dazu auch noch sehr geeignet ist, zwischen Flughafen und City, autobahnnah mit S-Bahnanschluss, dann ist das für Berlin ein echter Vorteil. Ich erinnere mich an die letzten Jahre, wo wir mehrere Ideen hatten, wie man dieses sei Problem ALBA Multifunktionsarena, Ballspielhalle lösen kann. Es gab die Idee, möglicherweise auf dem Messegelände etwas zu machen. Es gab auch noch andere Ideen, aber da haben wir jetzt in dieser Zeit der Koalition mit Unterstützung des Landes Berlin eine gute Lösung gefunden, die es zu unterstützen gilt. Wir als CDU stehen auf jeden Fall voll dahinter, und tatsächlich hätte ich mir das auch bei mir im Wahlkreis gut vorstellen können. Aber ich neide es nicht, sondern ich würde mich freuen, wenn der Zeitplan und Ihre Ideen, die Sie zur Finanzierung und Realisierung des Projekts haben, dann auch aufgehen. Damit scheint eines der langfristigen Probleme in dieser Stadt im Sportbereich gelöst zu sein. Ich glaube, das ist eine gute Sache. Wir werden alles daran setzen, das auch zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass das, wie ich gerade schon gesagt habe, vom Zeitplan und der Realisierung her dann umsetzbar ist.

Trotzdem gibt es noch ein paar Fragen, die ich gerne stellen würde. Ich fange mal mit der Zuschauerzahl an. 16 000 bis 20 000 wurden gerade genannt. Es ist ein offenes Geheimnis, dass viele Sportvereine, unter anderem auch ALBA, nach der Coronazeit sehr gelitten haben, was die Zuschauerzahlen anging. Da würde mich natürlich schon interessieren, wie sich die Zuschauerzahlen jetzt weiterentwickeln und wie das übereinzubringen ist mit den 16 000 bis 20 000, die an dem Campus realisiert werden sollen.

Dann würde mich die NBA Europe interessieren, die angesprochen wurde, die ein Grundstein zu sein scheint, damit das Ganze dann auch so aufgeht. Wie sieht man da die Entwicklungsmöglichkeiten, wenn das Ganze jetzt neu eingerichtet wird? Wie stellt man auch in den nächsten Jahren eine Weiterentwicklung der NBA Europe sich vor? Man kann nicht sagen, wie Sie dieses Netzwerk, das Sie geschaffen haben, erweitern wollen, weil es schon ein sehr weites

Netzwerk ist, aber wie wollen Sie das möglicherweise mit dem neuen Standort sichern? Ich glaube, es ist die geeignete und bessere Frage, welche Aktivitäten dafür noch notwendig sind, möglicherweise auch in Richtung Senat, wie man das noch optimaler unterstützen kann. Es läuft gut. Ich will das gar nicht mit einem kritischen Unterton bringen, sondern nur, dass dieses Netzwerk so, wie Sie es aufgebaut haben, auch vernünftig weiter funktioniert und gesichert werden kann.

Dann wurde seitens der Kollegin von den Linken die Finanzierung angesprochen. Vielleicht noch zwei, drei Sätze mehr, damit man ein bisschen eine Idee hat, wie das Ganze aufgehen könnte. Dass Sie da noch nicht jede detaillierte Zahl haben, ist uns selbstverständlich auch klar.

Mich würde eine Einordnung des Basketballstandorts Berlin im Vergleich zu anderen europäischen Standorten interessieren. Können Sie uns vielleicht noch ein paar Informationen geben? Welche Entwicklungsmöglichkeiten entstehen gerade auch durch dieses Projekt für den Basketballstandort Berlin?

Dann würde mich technisch interessieren, nicht die Zuschauerzahlen oder Sonstiges – die Uber Arena ist 20 Jahre alt –, was möglicherweise technisch an neuen Realisierungen in so einer neuen Multifunktionsarena machbar ist, dass man da noch mal so ein bisschen die Unterschiede sieht. Ich kann mir vorstellen, heutzutage, mit den Techniken, die sich weiterentwickelt haben über die 20 Jahre, dass man da noch mal eine ganz andere Visualisierung des Sports bekommen kann. Dazu hätte ich gern noch ein paar Informationen.

Wir haben gesehen, S-Bahn, Autobahn sind vorhanden vor Ort. Könnte sich ALBA noch eine weitere Verkehrsanbindungsmöglichkeit vorstellen? Wünscht sich ALBA das? Inwiefern der Senat die dann realisieren kann, besprechen wir ein anderes Mal. – Das wäre es erst mal, was ich an Fragen hätte. Danke noch mal herzlich für die Vorstellung des Projekts!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Herr Scheermesser, bitte!

Frank Scheermesser (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank, Herr Baldi und Herr Endres, für die wirklich beeindruckenden Ausführungen, die Sie gemacht haben! Wir sehen selber, dass ALBA ein absoluter Ausnahmeverein ist, auch für Berlin, nicht nur sportlich, auch gesellschaftlich und in der Jugendarbeit. Das verdient unsere höchste Anerkennung und Respekt. Was Sie hier vor haben mit diesem mehr oder weniger privatfinanzierten Sportprojekt, da stehen wir natürlich voll dahinter. Wir stehen immer dahinter, wenn es private Finanzierungen gibt, die das Land nicht so belasten, denn der Sporthaushalt, wie Sie wahrscheinlich wissen, ist begrenzt. Wir haben einen sehr hohen Rückstau an Sportstättenanierungsaufwendungen von über 1 Milliarde Euro, und da ist so ein Projekt, das Sie haben, absolut Gold wert. Wir stehen da voll hinter Ihnen.

Aber natürlich haben wir noch ein paar Fragen. Das hängt natürlich auch mit der Finanzierung zusammen. Wenn so etwas privat finanziert wird, wäre es schon ganz gut, wenn wir etwas gröbere Eckdaten hätten. Was erwartet einen dann finanziell? Wie sieht das Betreibermodell aus? Soll das Land Berlin eingebunden werden? Wir haben es gesehen, bei Union zum

Beispiel ist auch ein Internat, das auf europäische Mittel zurückgegriffen hat. Haben Sie auch so etwas vor, dass da gewisse Fördertöpfe verwendet werden? Gerade Ausbildung, Internat ist auch ein Teil der Bildung, ließe sich da gut verbinden.

Natürlich haben wir auch an den Senat, an das Land Berlin Fragen: Wie soll denn dieses Objekt grundstücksmäßig betreut werden? Ist das als Pacht vorgesehen? Soll das gekauft werden? Wird es ein transparentes Vergabeverfahren, oder gibt es eine Direktvergabe? Hat der Senat schon grobe Vorstellungen, wie das mit dem Grundstück gehandhabt werden soll? Die Gesamtkosten hatte ich schon erwähnt. Was es da für Zuschüsse geben könnte, wäre sehr interessant.

Dann hatten Sie gesagt, dass dieser Campus offen ist. Nun weiß ich nicht, inwieweit auch der Breitensport in diesem Bezirk davon profitiert, ob er gewisse Dinge mitnutzen kann, ob Sie da Öffnungen und Zeiten auch für Vereine vielleicht haben, die die Halle und die Trainingsstätten mitnutzen könnten.

Natürlich ist mir noch etwas durch den Kopf gegangen, und zwar war es ursprünglich mal so, dass der Campus, ich weiß nicht, ob ich da richtig liege – – Es sollte viel im Jahn-Sportpark passieren. Wird jetzt durch diesen Campus der Jahn-Sportpark entlastet? Gibt es jetzt mehr Möglichkeiten für Inklusion im Jahn-Sportpark, weil Sie Ihren Campus jetzt verlagern können? Wird etwas freigezogen? Letzten Endes noch mal ganz grob der Plan – Die NBA startet schon nächstes Jahr, aber der große Campus wird wahrscheinlich nicht in einem Jahr gebaut. Wie sehen Sie mit den Berliner Erfahrungen bei Großprojekten den zeitlichen Ablauf? Wir haben gesehen, wie es bei Hertha mit dem neuen Olympiastadion hin und her ging. Ich glaube aber, da sind Sie schon ein paar Schritte weiter. Das sieht alles, was wir so gehört haben, sehr gut aus. Was schätzen Sie denn grob für einen zeitlichen Ablauf? Wann könnte das Projekt fertig sein? – Das wäre erst mal alles. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Frau Schedlich, bitte!

Klara Schedlich (GRÜNE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, und auch für die bisherigen Ausführungen! – Ich habe gar nicht mal so viele Fragen. Ich würde aber gerne wissen, wie bisher die Kooperation oder mögliche Gespräche mit anderen Vereinen vor Ort ausschauen, ob es da zum jetzigen Zeitpunkt schon irgendetwas gibt.

Auch mit Blick auf Bezirk und Senat: Wie weit sind da die Klärungen, und was brauchen Sie ganz konkret noch von der Landesebene? Was wären da die nächsten notwendigen Schritte?

Zum Thema Nachhaltigkeit würde mich interessieren, ob Sie eine Zertifizierung für nachhaltiges Bauen anstreben mit dem Neubau, und wenn ja, welche, und ob schon klar ist, wie die Energieversorgung am Ende aussehen wird, und ob es noch Erwähnenswertes rund um das Thema Naturschutzräume vor Ort und so weiter gibt.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Die Fraktionsrunde hätten wir zwar jetzt, aber es gibt noch fünf Wortmeldungen. Ich hoffe, sie sind ein bisschen kürzer. Ich würde Sie jetzt noch rannehmen, damit Sie dann alles ausführlich beantworten können. – Frau Wolff, bitte!

Dunja Wolff (SPD): Vielen herzlichen Dank! – Erst mal ist es für mich motivierend, was ich gehört habe. Insofern freue ich mich, und Herr Standfuß, Sie kommen dann zu uns in den Wahlkreis, wir zeigen Ihnen Treptow-Köpenick. Treptow-Köpenick wird jetzt Sportmetropole, kann man schon fast sagen, ein Sportmetropolenbezirk, denn bei so vielen Leistungszentren, die wir dann zu bieten hätten, ist das schon eine tolle Kooperationsmöglichkeit, hoffe ich, die eben angefragt wurde, inwieweit wird miteinander kooperiert, würde ich natürlich klasse finden. Wir haben den Mellowpark. Wir haben Union. Wenn alle gut miteinander können, ist das immer ganz hervorragend. Aber ich bin sicher, gerade im Sport ist das keine Hürde.

Sie haben vorhin auch davon gesprochen – das wurde, glaube ich, auch angefragt –, wofür die Arena noch genutzt werden könnte. Es ist natürlich auch eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Können Sie sich vorstellen, diese Arena nicht nur für Konzerte, sondern auch, vielleicht gibt es ein Interesse, für den E-Sport freizumachen? Der E-Sport sucht dringend Plätze, wo er seine Veranstaltungen durchführen kann, damit das nicht nur vorm Rechner passiert für die einen, sondern auch für die Zuschauerinnen und Zuschauer, die das spannend finden. – Das wäre die eine Frage.

Als Sprecherin für Tourismus, aber auch Kreativwirtschaft kann ich sagen: Was ist denn die Arbeitsplatzaussicht? Eine solche Halle und so ein Campus bieten auch eine ganze Menge. Was können Sie sich vorstellen, so Pi mal Daumen, was man da an Arbeitsplätzen schaffen würde in dieser Zeit? Im Übrigen nicht nur, das können Sie natürlich nicht ausführen, in dem Moment, wo wir Konzertmöglichkeiten und andere Veranstaltungen dort haben, bieten wir auch die Möglichkeit, andere Arbeitsplätze zu sichern, indem sie ihre Dinge durchführen können. Diese Stadt lebt von dieser Vielfalt, die wir auch im Eventbereich anbieten. Insofern wäre noch mal ganz interessant zu wissen, inwieweit Sie das wirtschaftlich mitnutzen wollen. Deshalb gerne dazu noch ein paar Ausführungen. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Frau Kittler, bitte!

Regina Kittler (LINKE): Vielen Dank! – Vielen Dank an die Anzuhörenden zunächst auch von mir! Das ist ein Projekt, das sicherlich fachübergreifend diskutiert werden muss, sowohl was die Fachausschüsse im Abgeordnetenhaus angeht als auch fachübergreifend bei den Senatsverwaltungen. Insofern würde ich Sie gerne fragen wollen, inwiefern Sie nicht nur mit SenStadt im Gespräch sind, sondern auch mit den anderen Senatsverwaltungen, denn sicherlich muss es eine Zusammenarbeit auch mit SenBJF, mit SenInnSport natürlich, aber auch mit der Senatsverwaltung, die für Verkehr zuständig ist, geben. Natürlich kann und muss mit der Senatskulturverwaltung eine Zusammenarbeit angestrebt werden. Was wünschen Sie sich denn von den Senatsverwaltungen fachübergreifend?

Ich möchte gerne die Frage von Frau Engelmann ergänzen, was Kita und Schule angeht: Stellen Sie sich eine Kita für alle Altersgruppen vor, oder wollen Sie erst ab einem bestimmten Alter einsteigen? Wie soll der Übergang von Kita zur Schule gestaltet werden, weil bestimmt viele Eltern, die ihre Kinder in die Kita bringen, es toll finden würden, sicherlich auch da ihre Kinder in die Schule bringen zu können? Was für eine Schule planen Sie eigentlich, von Klasse 1 bis 13 beispielsweise, bis zum Abitur? Werden die berlinweiten Aktivitäten, die Sie sehr eindrucksvoll vorhin dargestellt haben, in den anderen Bezirken bestehen bleiben oder nicht?

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Herr Schwarze, bitte!

Julian Schwarze (GRÜNE): Vielen Dank auch meinerseits! Ich würde gerne zu ein paar Punkte nachfragen, die Sie eben ausgeführt hatten. Sie sagten, dass wir natürlich in weitere Gespräche gehen und die Schritte gerade auch in Richtung Planungsrecht et cetera abzuklopfen sind. Sie haben eben von einer Änderung des Bebauungsplanes gesprochen, die nötig wird. Da ist ein Gewerbegebiet festgesetzt, wenn ich es richtig sehe, durch den Senat damals auch. Jetzt ist das durchaus ein Zeitkriterium, wenn ein Bebauungsplan geändert werden muss, und das natürlich in Abhängigkeit, was geändert werden muss. Da Sie auch ausführten, dass Sie mit der Senatsverwaltung im Gespräch sind und auch mit den Bezirk, würde uns auch noch mal interessieren: Von was für einem Umfang einer Änderung des Bebauungsplanes reden wir, und haben Sie eine grobe Idee, was das zeittechnisch bedeutet? Das muss manchmal gar nicht so zeitaufwendig sein. Das knüpft auch so bisschen an den Punkt an, was weitere Schritte angeht, die damit in Verbindung stehen. Das ist ein landeseigenes Grundstück. Es stellt sich die Frage nach dem Erbbaurecht. Wie weit sind Sie dort in den Überlegungen? Genauso ist auch die Frage, was das Abklopfen von Vorbescheiden et cetera angeht. Einfach, dass Sie noch mal sagen: Reden wir da über ein Jahr oder eher mehr, alleine von den formalen Schritten?

Dann hätte ich noch eine Nachfrage zur Hallennutzung. Veranstaltungen, wurde gerade gesagt, soll es auch jenseits des Sports geben. Das haben Sie auch ausgeführt. Haben Sie vor, das in Eigenvermarktung zu machen, oder ist vorgesehen, mit Kooperationspartnern in die Hallenvermarktung einzusteigen? Das ist natürlich in Berlin auch immer eine Frage, wenn wir uns andere Standorte ansehen. Das Land selber hat auch einige in Landesbesitz. Ich weiß, dass gerade die Frage nach Konzertstandorten eine durchaus diskutierte ist, mit wem da letzten Endes Kooperationen eingegangen werden. Anschließend die Frage: Von was für einer Dimension neben dem Sport sprechen wir da? Sie hatten eben auch Ihren Rahmenkalender angesprochen, der durchaus jetzt schon mit der Arena ein Problem darstellt. Mich würde interessieren, wie da das Zusammenspiel aussieht? Soll das eher nur sein, wenn es mal passt, aber der Fokus bleibt auf dem Sport?

Die Kapazität ist 16 000 bis 20 000. Ich nehme an, „bis 20 000“ war inklusive Innenraum. Sie nicken schon. Das beantwortet das. Vielleicht nehmen Sie das noch mal auf. – Das wären meine Nachfragen. – Vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Frau Kapek, bitte!

Antje Kapek (GRÜNE): Vielen Dank, Herr Körber! – Vielen Dank an die Anzuhörenden! Da alle über ihre Wahlkreise gesprochen haben, muss ich das an der Stelle leider auch tun, weil die Uber Arena in meinem Wahlkreis liegt. Insofern kann ich nur mein Bedauern über das Agieren von Anschutz zum Ausdruck bringen. Aber wir alle freuen uns, wenn es einen guten Standort für ALBA gibt und das Herumgespränge damit beendet wird.

Ich habe noch eine Frage zum Verkehrskonzept, weil ich beim Kollegen Düsterhöft hellhörig geworden bin. Ich gehe jetzt mal davon aus, dass Sie, ähnlich wie andere Großsportveranstalter, auf ein Don't-drink-and-drive-Konzept setzen, und die ausgesprochen günstige Lage zwischen den S-Bahnstationen, die fußläufig zu erreichen sind, es Ihnen sehr viel leichter macht, als beispielsweise Union im schönen Treptow-Köpenick, die gerade die Sportstättenentwicklung

durch das Verkehrskonzept gehindert sehen. Inwieweit planen Sie, mit der S-Bahn über Kapazitätserweiterung zu sprechen? Das Stichwort ist Sonderzüge, die das auffangen können bei 20 000 Fahrgästen, die im besten Fall mit dem ÖPNV anreisen. Ich glaube, Parkraumbewirtschaftung ist im Gewerbegebiet rechtlich nicht zulässig. Es wäre natürlich schon wünschenswert, aber – das wird jetzt die CDU nicht so gerne hören – je weniger Parkplätze es gibt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen mit dem Auto anfahren und dann auch gegebenenfalls sicherer wieder nach Hause kommen, wenn die S-Bahn da schon so schön fährt. – Vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Herr Standfuß hat noch eine Nachfrage.

Stephan Standfuß (CDU): Um die Frage direkt zu beantworten: Das hören wir nicht gerne, weil wir der Überzeugung sind, dass das Auto auch ein Bestandteil in dieser Stadt ist und einen berechtigten Bestandteil am Verkehr haben darf.

Um ganz kurz Dunja Wolffs Frage zu beantworten: Treptow-Köpenick ist der zweitschönste Bezirk in Berlin nach meiner Heimat Steglitz-Zehlendorf, und neidlos erkenne ich das an. Ich freue mich schon auf den ersten Besuch in der dann fertigen ALBA-Multifunktionsarena und hoffe, dass das bis dahin auch alles läuft.

Immer, wenn Frau Schedlich, spricht, stelle ich mir die Frage: Wie können wir die Grünen von dem Thema Olympia überzeugen. Deshalb die Frage, die ich vorhin vergessen habe: Würde diese Multifunktionsarena im Fall der Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele in Berlin zur Verfügung stehen und in ein mögliches Olympiakonzept einplanbar sein?

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Das war eine Reihe von Fragen. Jetzt kommen wir zur Beantwortung. Zuerst aber der Senat. – Für den Senat, bitte, Frau Staatssekretärin!

Staatssekretärin Franziska Becker (SenInnSport): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Die Fragen waren so umfangreich an ALBA gerichtet. Deswegen würde ich anregen, ALBA den Vortritt zu lassen, und dann gucken wir, wo Antworten von uns zu geben sind. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Das machen wir so. – Dann, Herr Baldi, bitte!

Marco Baldi (ALBA BERLIN): Wow! Eigentlich ist alles fertig, habe ich so den Eindruck. Wir sind schon in den Details. – Hier ist natürlich eine irrsinnige Dynamik drin. Wo ein Ort für das sein sollte, was wir jetzt schon seit vielen Jahren brauchen, hat sich gerade erst vor relativ kurzer Zeit herauskristallisiert. Ich habe es schon gesagt, da sind auch noch zusätzliche grundlegende Veränderungen in der gesamten Basketballlandschaft, die das Ganze noch befördern. Dadurch entsteht eine Wahsinnsdynamik. Ich sage noch mal: Wir haben vor vielleicht einem dreiviertel Jahr erfahren – nicht erfahren, sondern in gewisser Weise daran mitgewirkt –, dass NBA und FIBA diese Liga planen. Seitdem sind wir im Gespräch, und am 31. März sollen wir unsere Unterlagen abgeben. – Nur, dass man mal die Dynamik versteht.

Das Zweite ist: Wenn diese Liga 2027 – wir reden über September 2027 – tatsächlich an den Start gehen soll, was ich für extrem ambitioniert halte, bedeutet das, dass eigentlich im Juni alles fertig sein muss, was Ausschreibungen und Ähnliches anbelangt, denn es wird auch ei-

nen Aufstieg in diese Liga geben. Ich will es nicht zu kompliziert machen, nur, dass Sie mal den Umfang verstehen, mit welcher Dynamik wir uns hier gerade bewegen. Das heißt, wenn ich mich für diese Liga – nicht wie wir, über eine feste Lizenz, sondern über den sportlichen Weg – qualifizieren möchte, dann muss ich im Prinzip für die nächste Saison, die im Sommer 2026 beginnt, wissen, wenn ich da reingehe, dass ich mich dafür qualifizieren kann. Nur, um mal die Dynamik klarzumachen, mit welcher Intensität da gearbeitet werden muss, um das 2027 überhaupt an den Start zu bekommen.

Aus meiner Sicht, wenn es 2028 wird, wäre es auch kein Drama. Wichtig ist nur, dass sich alle Shareholder, die hier versuchen – – Das war Ihre Frage, Herr Standfuß, ich komme gleich darauf. Wie gestaltet sich die Landschaft grundsätzlich, dass das wirklich auch so kommt? Wir können davon ausgehen, dass es so kommen wird. Ich würde sagen, zu 99 Prozent. Es kann immer noch sein, dass irgendwann irgendeiner den Stecker zieht und sagt: Ich halte das für sehr unwahrscheinlich, denn dazu ist die NBA viel zu professionell, hat sich viel zu weit aus dem Fenster gelehnt, hat ein Joint-Venture mit der FIBA, mit dem Weltverband, gegründet, sodass das eigentlich nicht mehr vorstellbar ist. Ich will trotzdem noch mal sagen, in welcher kurzen Zeit das alles entstanden ist und was da für eine Dynamik drin ist.

Ich sage es noch mal: Die Standorte, weil es um die Einordnung ging, wie man das in der Sportwelt einordnet – – Die NBA ist wahrscheinlich, was die Globalisierung anbelangt, mit die erfolgreichste Liga der Welt. Sie ist sehr stark in Asien vertreten, hat in Afrika eine eigene Liga gegründet und wird jetzt, wie gesagt, auch Europa anfassen. Europa ist sehr schwierig, weil Europa schon eine große Basketballkultur hat. Das ist nichts, wo ich einfach anfangen, und dann geht es los, und alle freuen sich, dass ich da bin, sondern das muss sich intelligent und gut verbinden. Da muss man auch auf die europäische Sportkultur Rücksicht nehmen, und genau das, würde ich sagen, fällt den Amerikanern vielleicht nicht immer leicht. Aber in dem Fall haben sie, glaube ich, verstanden, dass das notwendig sein wird, um das Ganze schnell und gut an den Start zu bekommen.

Berlin hat sich dafür prädestiniert, einmal durch die Stadt selbst als Hauptstadt einer der stärksten Volkswirtschaften der Welt, als Basketballstadt, als Sportstadt und natürlich auch, weil hier schon eine Basketball-Community über die letzten 35 Jahre – ich durfte von Anfang an dabei sein – entstanden ist. Die anderen Städte, die in Angriff genommen werden, wenn ich das so sagen darf, sind eine Mischung. Da sind Städte dabei wie Madrid, Barcelona mit großer Basketballtradition, Mailand, Rom, auch relativ große Basketballtradition, und es gibt auch Neuland wie London, Manchester, wo die Infrastruktur perfekt ist, aber wenig Basketball vorhanden ist. Das ist natürlich auch die Wachstumsmöglichkeit. Da wurde in den letzten Jahren im europäischen Basketball wenig strategisch vorgegangen, sondern man hat immer geguckt, wer gewinnt, und der spielt halt irgendwie weiter, und man hat nicht so richtig danach geschaut: Wie können wir Incentives, wie können wir Anreize schaffen, dass auch andere versuchen, sich ganz nach oben zu spielen? Da gibt es einen ganzheitlichen Ansatz, wie das funktionieren kann. Ich sage noch mal: In diesem Prozess befinden wir uns gerade. Ich denke, wir haben gute Möglichkeiten.

Ich versuche jetzt mal, ein paar Sachen gleichzeitig zu erschlagen. Natürlich ist das alles kein Selbstläufer. Ich will es mal so herum sagen: Einige wissen hier sicher, dass Deutschland Basketballweltmeister geworden ist und unter anderem die USA geschlagen hat. Die hatten

ein Topteam bestehend aus NBA-Spielern am Start. Es haben allerdings drei, vier, fünf Superstars gefehlt. Das Erste, was die Deutschen gesagt haben, war: Na ja, wenn LeBron James nicht mitspielt. – Das zeigt, glaube ich, welches Image die NBA hat, und alles, was nicht NBA ist, ist immer so ein bisschen – ich will nicht sagen zweitklassig – B-Ware. Und jetzt, indem man das zusammenbringt, versprechen wir uns – – Ich als Basketball-Gourmet und jemand, der darin seit 100 Jahren arbeitet und das nicht nur professionell macht, sondern auch mit viel Hingabe und Leidenschaft – – Da tut sich etwas zusammen, das eine fantastische Chance ist, denn dieser Nimbus der zweiten Liga geht verloren, und das wird sehr viele Leute – – Vorhin gab es eine Frage zu Tourismus und so weiter. Wir haben das vor Kurzem erlebt. Die NBA war in der Stadt. Das war eine besondere Begebenheit, weil da auch zwei Berliner Jungs dabei waren, die bei uns groß geworden sind und so weiter, aber es kam zu diesem Spiel. Aus 68 Ländern sind Menschen angereist. Vor allem im Umland, in Polen, auch in Skandinavien, wird eine Menge passieren, wenn da auch NBA draufsteht. Wie das genau aussieht, Arbeitsplätze und so, könnte ich jetzt nicht seriös beantworten, aber dass das einen wahnsinnigen Impuls in diese Richtung setzt, ist allein durch dieses starke Image, das diese Liga über Jahrzehnte aufgebaut hat, gegeben. Deshalb ist es auch für uns immer der Anspruch – Ansprüche haben wir viele in Berlin, das weiß ich –, sportlich an der Spitze zu sein, aber auch gleichzeitig ganz tief verankert, dass wir unsere Stadt beatmen, aber unsere Stadt beatmet auch uns, und das Ganze bitte auf einer nachhaltigen, wirtschaftlichen Basis, was im Sport, wie Sie alle wissen – das wissen wir aus unserer Stadt, das wissen wir aber auch aus dem internationalen Bereich – eher selten ist.

Im europäischen Basketball wird alles unternommen, um Erster zu werden, und da achtet man nicht so unbedingt auf die Finanzen. Real Madrid hat gerade seine Zahlen für das erste Halbjahr 2026 vorgestellt, also ein Forecast, mit 17,5 Millionen Euro Verlust in der Basketballabteilung. Da kommen am Ende über 30 Millionen Euro raus, und natürlich, wo Real Madrid draufsteht, muss auch immer die Möglichkeit sein – ich mag, ehrlich gesagt, den Ansatz –, die Trophäe hochzuhalten, aber wir können uns das nicht leisten. Wenn wir uns zwei, drei Jahre erlauben – – Deshalb sind wir auch ein bisschen in die Bredouille gekommen. Ich habe vorhin gesagt, wie sich die infrastrukturelle Situation für uns verändert hat. Das können wir uns nicht erlauben, denn dann verschwinden wir irgendwann mal von der Bildfläche. Wir haben keine Fußballabteilung. Wir haben keinen Mäzen. Wir haben keine Stadt. Da gibt es alle möglichen Konstellationen, die so ein Projekt stützen, weil gedacht wird, es ist wichtig. Bei uns wird es nicht so sein. Deshalb haben wir gelernt, dass wir mit unseren Mitteln, die wir in der Lage sind zu erwirtschaften, haushalten. Das ist ein Kennzeichen von uns, und genauso werden wir es auch weitermachen.

Wir werden auch nicht ändern – NBA, Tralala, großartig –, dass wir an sämtlichen Kindergärten, Schulen und so weiter aktiv bleiben. Das ist unsere DNA. Das exportieren wir mittlerweile, nicht als Ware, sondern als gute Idee, weil wir Sport als eine fantastische Möglichkeit sehen, die Gesellschaft zusammenzubringen, Impulse zu setzen, die man sonst eher schwer erreichen kann. – Das ist vielleicht mal die ganz generelle Einordnung, wie wir uns da verstehen.

Wenn wir jetzt darüber reden, was die Arena kosten soll – – Noch einmal: Wir sind ganz am Anfang. Ich will hier auch keine Zahl heraushauen. Wir haben ein paar Journalistinnen- und Journalistenvertreter hier. Es wird natürlich im mittleren siebenstelligen Bereich, also im

Millionenbereich irgendetwas sein. Wir wissen, was die Uber Arena gekostet hat. Das ist eine richtige Investition. Was wir sehen, ich hab es am Anfang schon mal gesagt, ist eine große Aufmerksamkeit deutscher, aber auch internationaler Investoren, das zu verbinden. Die NBA hat in diesem Bereich einen unfassbaren Ruf. Ich will das jetzt nicht zu weit fassen, aber wenn man an Wertschöpfung denkt, was die NBA in den letzten Jahren geschaffen hat – Franchise ist es in den USA, hier wird es ein anderes System sein –, haben sie sich innerhalb von 10, 20 Jahren im Wert verzwanzig-, verdreißig- oder vervierzigfacht, und deshalb ist es auch für Investoren so interessant, natürlich auch in Verbindung mit einer entsprechenden Infrastruktur, wo das dann auch alles zum Tragen kommen kann.

Die Besonderheit bei uns ist, dass das nicht nur eine Infrastruktur sein wird, wo man versucht, den Basketballsport maximal zu präsentieren, sondern es wird eine Mischung sein aus einer Eventarena, die im Verbund steht mit all den Tätigkeiten, die Sie vorhin gesehen haben, und Aktivitäten, die wir sonst machen. Da ist auch keine Schranke, und da fährt dann irgendeine dunkle Limousine rein und dann geht irgendetwas runter, nein, das wird offen sein, ein ganz offener Campus, der in der Umgebung entsprechend angenommen und ich hoffe auch genutzt wird.

Es gab noch zwei Fragen, wie wir uns mit den örtlichen Gegebenheiten verbinden wollen. Wir waren natürlich schon bei Union. Wir sind nicht nur befreundet, sondern wir haben ähnliche Vorgehensweisen, wie wir den Sport sehen und auch arbeiten. Wir haben da eine große Umarmung erfahren. Die haben sich ja schon bei vielen Fragen, die Sie gerade schon genannt haben, ein paar blaue Augen geholt: Wie sieht eigentlich das Verkehrskonzept aus? Wie sieht dieses und jenes aus? Die haben gesagt: Wir helfen euch. Redet mit uns jederzeit und gerne. – Die wissen natürlich, dass wir ganz am Anfang stehen, und die haben da schon ganz viele Erfahrungen gesammelt, die wir vielleicht für uns in gewisser Weise nutzen können.

Dasselbe gilt für den Bezirk. Wir waren beim Bezirk und haben uns da natürlich auch – – Wie soll ich es sagen? Ich glaube schon, man muss vorstellen, was man da eigentlich vor hat, und natürlich für die Ausprägung am Ende – und dann gebe ich gleich auch schon an Daniel weiter – – Was bedeutet das verkehrsmäßig? Was bedeutet das emissionstechnisch? Was bedeutet das nachhaltigkeitsstechnisch? Wie kann man das alles aufstellen? An diese Fragen robben wir uns jetzt im Prinzip ran. Wir sind da noch ganz am Anfang. Die Vision ist da. Die Idee ist da. Der Wille ist da, und die Möglichkeiten vor allem sind da. Das ist eigentlich das Beste, was man sagen kann. Wir laufen seit Jahren herum und haben eigentlich keine Möglichkeit gesehen, irgendwo etwas hinzubekommen. Velodrom, Kinderkrankenhaus Weißensee, Hohenschönhausen – wir haben uns alle möglichen Dinge angeschaut, und jetzt besteht tatsächlich die Möglichkeit.

Es gab auch die Frage: Wie können wir unterstützen? Was können wir beitragen? – Dann auf jeden Fall, indem diese Dinge, die jetzt zu machen sind, Bebauungspläne und Ähnliches, mit einem gewissen Speed, mit einer gewissen Geschwindigkeit vorangehen, dass wir da – – Ich habe null Ahnung von dem Thema. Das ist ein Querschnittsthema, wie es gerade auch genannt wurde. Damit beschäftigen sich verschiedene Senatsressorts. Es ist wichtig, dass wir da natürlich mit der kritischen Prüfung, die notwendig ist, eine hohe Aufmerksamkeit im Sinne von Intensität haben, denn am Ende steht hier ein Zeitstrahl, der echt wichtig ist. Wir werden so oder so überbrücken müssen – die Frage kam auch –, und werden schauen, wie wir das am besten hinbekommen. Wir gehen davon aus, die NBA geht 2027 los und nicht deutlich später.

Das heißt, da müssen wir schauen, wie wir das machen. Das sind übrigens durchaus Dinge, die auch in diesem NBA-FIBA-Projekt vorgesehen sind, dass es da eine Transition Period, also eine Zeit gibt, wo man überbrücken muss, und das wird auch toleriert. Es wird für uns sehr wichtig sein, dass wir da Geschwindigkeit und Intensität reinbringen.

Wenn Sie fragen – Worst Case, will ich nicht sagen, denn Worst Case kann unendlich sein –, was der Best Case ist, dann, dass die Saison 2031/2032 dort gespielt werden könnte, mit allem, was dann an Vorbau und an Dingen beachtet werden muss, dass das bis dahin dann erledigt ist. Das hört sich jetzt relativ weit an, ist aber natürlich echt sportlich. Das ganze Unterfangen ist sportlich.

Vielleicht noch die Frage, die auch noch gestellt wurde, zu Olympia: Selbstverständlich können wir uns vorstellen, dass es mit Olympia in einer sinnvollen Weise verwoben wird. Aber Sie verstehen sicher, dass wir jetzt, wo wir gerade ganz am Anfang stehen – – Das werden nicht nur wir entscheiden, ob das Ding kommt und wie es kommt, sondern da werden vor allem die Mitsprechen wollen und müssen – die müssen wir sauber einhegen –, die letztlich auch die Finanzierung absichern.

Unser Ziel, das will ich auch noch ganz klar sagen, ist: ALBA Berlin wird die Mehrheit – – Wir wollen diejenigen sein, die unseren Club weiterführen. Wie das Modell dann für die Arena oder den Campus aussieht, wer da was betreibt und wie, werden wir schauen. Aber für uns, dass wir etwas ganz Tolles für Berlin zaubern – – Wir sind in einer ähnlichen Lage wie heute, dass im Prinzip alles vorgeht, also Konzerte, irgendwelche Veranstaltungen, und dann kommt irgendwann mal Basketball. Dass wir das verhindern werden, da können Sie sich sicher sein. Ich weiß zwar noch nicht genau wie, aber das darf natürlich nicht passieren. – Das war es erst mal. – Jetzt hast du, Daniel, noch etwas zu den konkreteren Fragen.

Daniel Endres (ALBA BERLIN): Vielleicht ergänzend noch einmal zu der Finanzierungsfrage, weil von hinten, von vorne, von den Seiten irgendwelche Millionenbeträge und sechsstellig und siebenstellig in den Raum geworfen worden sind, klarstellend: Wir werden da schon mit einem dreistelligen Millionenbetrag rechnen müssen. Das glaube ich auch. Das ist total nachvollziehbar bei der Dimension dieses Projektes.

Können wir die Präsentation noch einmal anwerfen?

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Genau die Grafik. Marco hat gerade auch noch mal geschildert, wo wir stehen, weil es natürlich ganz viele Fragen in Richtung Verkehrskonzept gab und der ganzen Gutachtenprüfung. Wir arbeiten seit Ende November maximal an diesem Thema. Das sind jetzt knapp vier Monate, und es kommt im Prinzip das, was auf dieser Zeitleiste dargestellt ist. Die genehmigungsrelevanten Verfahren werden aktuell gesichtet, Vergabe, Bau- sowie Steuerungsprozesse strukturiert aufgesetzt, politisch begleitet. Das heißt, diese Arbeit geht jetzt erst richtig los. Natürlich haben wir Vorstellungen und Ideen und sind zuversichtlich, dass wir das auch alles hinbekommen werden, aber es wäre jetzt nicht seriös, konkrete Aussagen dazu zu treffen, und entsprechend werden wir gerne informieren, wenn wir dann an dem Status sind. Nichtsdestotrotz werde ich versuchen, zu den entsprechenden Fragen konkrete Antworten zu liefern.

Ich würde gerne noch zum Verkehrsanbindungsthema ein, zwei Kommentare geben. Ein Vorteil dieser Art der Nutzung ist, dass es sich um eine antizyklische Verkehrsentwicklung handelt. Wenn wir sehen, dass natürlich gerade aktuell sehr viele Menschen morgens zum Arbeiten reinfahren, wäre es schlecht, wenn die NBA-Spiele um 10 Uhr morgens stattfinden würden. Dann hätten wir ein wirkliches Problem, gerade was logischerweise den öffentlichen Nahverkehr angeht. Da haben wir schon mal einen Vorteil, dass unsere Veranstaltungen eher in den Abend reingehen werden und es letztendlich antizyklisch ist.

Das Thema Schallschutz wurde aufgegriffen. Wir haben den großen Vorteil gegenüber Fußball, dass wir in der Halle spielen. Wir spielen in der Arena, und die ist aufgrund der doch eher nordöstlichen Gefilde nicht als offenes Sonnenstadion geplant. Insofern ist das auf jeden Fall auch schon mal ein Vorteil. Deswegen sind wir auch da sehr positiv, wie gesagt, alles unter Vorbehalt der Prüfung und der Erarbeitung, die jetzt ansteht.

Dann gab es Fragen zum Thema nachhaltiges Bauen. Ja, auch da definitiv – – Dazu können die Kollegen von der Senatsverwaltung gegebenenfalls auch noch etwas sagen. Das müssen wir sogar machen, aber nicht nur, weil wir es müssen, sondern wir wollen es auch. Natürlich ist die Sinnhaftigkeit, nicht nur wirtschaftlich nachhaltig zu arbeiten, sondern die Nachhaltigkeit in allen ihren Dimensionen zu berücksichtigen. Das ist das Selbstverständnis von uns als ALBA BERLIN. Entsprechend werden wir uns dazu natürlich auch ausrichten.

Dann gab es konkrete Fragen zu Kita und Schule. Wir planen eine Kita mit 80 bis 100 Plätzen. Das ist aktuell geplant ist, wie gesagt, mit einem bewegungsorientierten Ansatz – wie sollte es auch anders sein auf dem Campus? Wir würden das dann überführen in eine Oberschule von 7 bis 13 Jahren mit einem klaren Sportschwerpunkt, vornehmlich Basketball, zweizügig. Wieso keine Grundschule? Um auch gleich die Frage zu beantworten, was mit einem Übergang ist: Wir haben mit dem Bezirk zusammengesessen, und der Bezirk ist maximal mit an Bord. Wir haben dort auch den Überblick bekommen, dass in der direkten Umgebung vor allen Dingen auch Grundschulen sind. Das heißt, ganz nach unserem Programm „ALBA macht Schule“, wo wir auch in Schulen tätig sind, werden wir es logischerweise auch mit dieser Kita versuchen. Es klappt meistens ganz gut, mit den naheliegenden Grundschulen zusammenzuarbeiten, um letztendlich einen Übergang zu machen. Das bedeutet, davon profitiert dann logischerweise auch die bestehende Infrastruktur, die wird quasi integriert. Dann gibt es einen etwas erhöhten Bedarf im Oberschulbereich, sodass wir gesagt haben: Das ist die systematische Verknüpfung des Bildungscampus mit der Umgebung. Das sind die Ideen, die aktuell hinter dem Bildungskonzept stehen.

Zum Thema Finanzierung und NBA Europe hat Marco schon gesprochen.

Dann gab es die Frage nach Betreibermodellen und wie diese Arena am Ende betrieben werden soll. Da verhält es sich letztendlich ähnlich zu dem, was wir schon gesagt haben. Wir prüfen gerade. Wir machen uns da auch schlau. Es ist nicht so, dass wir schon zehnmal in unserem Leben diese Diskussion als Basketballverein, als Sportverein geführt haben. Das heißt, dort führen wir Gespräche, schauen uns unterschiedliche Modelle an. Die können am Ende von einem hundertprozentigen Betreibermodell bis hin zu einer Ankermietsituation gehen. Das evaluieren wir gerade. Das hat natürlich auch etwas mit der Wirtschaftlichkeit zu tun. Das prüfen wir, und das hängt gegebenenfalls auch von den möglichen Interessenten und finanzierungswilligen Personen und Firmen ab, wo die ihre Schwerpunkte, ihre Qualitäten ha-

ben. Das ist ein ganzheitlicher Prozess. Das schauen wir uns an. Wir werden zu diesem Zeitpunkt nichts davon ausschließen. Das werden wir uns mit Bedacht anschauen, wie es am Ende sowohl für den Campus als auch für alle anderen Beteiligten am meisten Sinn macht.

Die Frage, ob wir an unseren aktuellen Standorten auch weiterhin aktiv sind, hat Marco schon beantwortet. – Definitiv, das ist unsere DNA. Wir werden mit Sicherheit auch in unseren Kerngebieten, in denen wir aktuell im Kinder- und Jugendsport tätig sind – – Vor allen Dingen in Prenzlauer Berg, Pankow, Mitte und Wedding sind wir an einigen Schulen vertreten, wo wir mittlerweile auch eigene Trägerschaft haben und diese im Trägerschaftsmodell als freier Träger betreuen. Das wird definitiv erhalten bleiben. Das wird vermutlich weiter ausgebaut, und auch der Standort rund um den Prenzlauer Berg oder den Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, der als zentraler Teil besteht, wird auch weiterhin ein Gebiet sein, in dem wir tätig sind. Aber die Arena können wir dort vermutlich nicht errichten.

Dann gab es die Rückfrage hinsichtlich der Beteiligung weiterer Senatsverwaltungen. Vielleicht ist es etwas falsch rübergekommen, aber wir sind ausdrücklich mit allen relevanten Senatsverwaltungen und politischen Ebenen, sowohl was die Sportverwaltung angeht, was die Stadtentwicklungsverwaltung angeht als auch was das Thema Wirtschaft angeht, in einem Austausch. Das Gleiche gilt für die Bezirksebene in den unterschiedlichen Fachgebieten. Diese sind alle nicht nur auf dem aktuellsten Stand, sondern dankenswerterweise, so wie ich es gesagt habe, mit viel Elan und Unterstützung an Bord. Aufgrund der Natur der Sache des Grundstückes sind wir in den intensivsten Gesprächen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. – Das vielleicht noch mal zur Einordnung des aktuellen Standes. Selbstverständlich ist es ein übergreifendes Projekt, wo es darum geht, alle unterschiedlichen Perspektiven zusammenzuführen und letztendlich von den entsprechenden Expertisen und der Unterstützung der Senatsverwaltungen in Zukunft zu profitieren.

Dann gab es eine Frage zur Veranstaltungsstruktur in der Multifunktionsarena. Aktuell planen wir round about 200 Veranstaltungen pro Jahr. Von diesen 200 Veranstaltungen sind jedoch in etwa die Hälfte sogenannte Businessveranstaltungen im Sinne von Konferenzen, die dort stattfinden, Fachtagungen, also all das, was uns letztendlich von der WISTA und der Stadtentwicklung widergespiegelt worden ist, was an diesem Standort durchaus dringend aufgrund der Situation und der Ansiedlung der Firmen benötigt wird. Das heißt, da rechnen wir damit, dass diese Veranstaltungen – das sind keine Mammutveranstaltungen, keine Riesenveranstaltungen mit 20 000 Leuten, die an irgendwelchen Kongressen teilnehmen – in den Ablauf integriert werden, weil es um ein gewisses Angebot für den Bezirk, für die Umwelt geht, aber natürlich auch zusätzliche Einnahmequelle ist. Ansonsten gehen wir in etwa von einem Verhältnis der anderen Veranstaltungen, Sportveranstaltungen als auch Konzerte von round about 50:50 aktuell in der Planung aus, wobei Konzerte und Eventveranstaltungen eine ziemliche Range haben. Lady Gaga gibt es jetzt auch nicht so häufig von der Dimension her, aber es gibt natürlich auch Comedyveranstaltungen, kleinere Veranstaltungen, und da gehen wir von einem Verhältnis von etwa 50:50 aus. Wie gesagt, ein wesentlicher Bestandteil ist der Sport- und Bildungscampus, und da findet an 365 Tagen im Jahr Sport und Bildung statt. – Das auch noch mal so ein bisschen in Richtung der Nutzungsstruktur.

Was mich dann zu der Frage Bebauungsplanänderung führt. Aufgrund dieser diversen Nutzung, wie ich sie gerade beschrieben habe, sieht es, auch wenn ich es mir anders wünschen würde, so aus, dass wir diesen Bebauungsplan anfassen müssen, dass wir dort eine Änderung

vorantreiben müssen. Dazu kann aber gegebenenfalls die Senatsverwaltung noch Genaueres sagen, auch hinsichtlich des zeitlichen Ablaufes. Marco hat gerade schon den zeitlichen Horizont dargestellt. Die Saison 2031/2032 ist unter diesen Voraussetzungen das erklärte Ziel. Das ist leider nicht morgen, aber auch das ist insgesamt schon eine sehr realistische und durchaus ambitionierte Zielsetzung, die wir uns vorgenommen haben. Wenn alle das Projekt weiter so unterstützen wie bisher, sind wir der festen Überzeugung, dass wir das auch schaffen können. – Ich habe zumindest jetzt überall einen Haken dahinter. Wenn irgendjemand sich nicht ausreichend beantwortet fühlt, gerne noch mal direkt nachhaken. Insofern würde ich erst mal an die Senatsverwaltung übergeben.

Vorsitzender Scott Körber: Alles klar! Ihnen beiden erst mal ganz lieben Dank für die Beantwortung! – Für die Senatsverwaltung die Staatssekretärin, bitte!

Staatssekretärin Franziska Becker (SenInnSport): Erst mal vielen Dank! – Zu den Fragen B-Plan, Änderung des B-Planes, Perspektiven der Quartiersentwicklung und nachhaltiges Bauen würde ich jetzt an den Kollegen von SenStadt übergeben, Herr Vorsitzender, mit Ihrer Erlaubnis. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Bitte!

Thomas Dacke-Weise (SenStadt): Sehr geehrte Damen und Herren! Vielen Dank! Ich bin von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen aus der Abteilung Städtebau und Projekte. Wir begleiten das Projekt im Rahmen der Entwicklungsmaßnahmen Johannisthal/Adlershof. Ich kann sagen, dass das bestehende Planungsrecht geändert werden muss und wir in enger Abstimmung mit ALBA sind. Voraussichtlich wird das ein vorhabenbezogener Bebauungsplan werden. Das Wichtigste aus unserer Erfahrung für ein zügiges Bebauungsplanverfahren ist, dass wir uns sehr gut vorbereiten, was alles an Voraussetzungen geklärt werden muss. Deshalb halten wir es für sehr wichtig, dass wir gemeinsam ein Konzept erarbeiten, wie man mit Verkehr und Emissionsthematiken umgeht, um sie im B-Planverfahren bewältigen zu können. Eine gute Vorbereitung und eine gute Planung im Vorfeld verkürzen am Ende dann das Verfahren. Keiner kann seriös sagen, wie lange das dauern wird. Auch wir können nicht die Zeitschiene garantieren, die sich ALBA vorgenommen hat. Es ist noch sehr vieles am Anfang, und wenn man sieht, wie bei Union das Bebauungsplanverfahren läuft, da sind wir jetzt im achten Jahr – – Das wollen wir natürlich vermeiden. Auch wir bei SenStadt machen Erfahrungen, und das, was ALBA gesagt hat, erfolgt auch bei uns. Wir versuchen, in solchen Prozessen schneller zu werden, und deswegen ist eine gute Vorbereitung und Abstimmung wichtig, aber da bin ich sehr zuversichtlich.

Des Weiteren war die Frage, wie sich das auf das Umfeld auswirkt. – Dazu muss ich sagen, dass wir uns am Wissenschafts- und Technologiestandort Adlershof befinden. Das tolle Projekt hier an dieser Stelle ist nicht ganz profilkonform. Insofern ist es eine Besonderheit an dem Standort, und da gibt es keine Erfahrungen, welche Auswirkungen das für das Stadtfeld hat. Es sind aber alle davon überzeugt, dass es positive Synergieeffekte für den Stadtteil und auch für den Bezirk haben wird. Deswegen unterstützen wir dieses Projekt und das gesellschaftliche Engagement von ALBA.

Es gab noch eine Frage, wie das Grundstück veräußert wird. – Es befindet sich im Landeseigentum, und Grundstücke im Landeseigentum werden im Erbbaurecht vergeben. Dazu werden dann auch noch Verhandlungen geführt, aber da sind wir auch noch ganz am Anfang.

Vorsitzender Scott Körber: Recht herzlichen Dank! – Gibt es noch Fragen? – Bitte, Frau Wolff!

Dunja Wolff (SPD): Vielen Dank! – Ich habe eine Nachfrage. Sie haben das Wort E-Sport in den Mund genommen. Wäre der E-Sport für Sie eine Möglichkeit in dieser Halle? Ich bin gerade voll motiviert für alles, was kommt. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Allerdings gibt es noch weitere motivierte Nachfragen. – Herr Scheermesser, bitte!

Frank Scheermesser (AfD): Vielen Dank! – Nur noch mal kurz zu dem Freizug aus dem Jahn-Sportparks. Das war noch nicht ganz eindeutig. Sie hatten gesagt, Sie wollen an allen Standorten weitermachen. Mir ging es aber eigentlich mehr darum, dass man vielleicht Sportflächen, Bürogebäude oder Geschäftsstellen, wie auch immer, freizieht und das für inklusiven Sport oder für andere in Prenzlauer Berg dann ein Vorteil ist, wenn Sie das dann in einem Campus haben. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Herr Schwarze, bitte!

Julian Schwarze (GRÜNE): Vielen Dank! – Zu den Ausführungen von dem Herrn Dacke-Weise: Sie hatten gesagt, es soll ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt werden, oder so ist die Überlegung. Jetzt ist es ein Gewerbegebiet. Wird das dann ein Sondergebiet, oder in welche Richtung da gedacht? Anknüpfend die Frage: Ist nicht in dem Bebauungsplan jetzt geprüft worden, inwiefern dort mit Befreiung gearbeitet werden kann, oder gibt es einen Ausschluss für die Art der Nutzung, die ALBA vorsieht, die ich jetzt ad hoc nicht entdecken konnte? Ich bin auch nicht in die Details. Weil wir an anderen Stellen in der Stadt mit Anpassungen von B-Plänen arbeiten, um es schneller zu machen, würde mich interessieren, wie da das Ergebnis so einer Überlegung aussah.

Vorsitzender Scott Körber: Weitere Nachfragen gibt es nicht. – Dann zunächst noch mal der Senat. – Herr Dacke-Weise, bitte!

Thomas Dacke-Weise (SenStadt): Zu Ihrer Frage: Der aktuelle Stand ist, dass wir davon ausgehen, dass es ein vorhabenbezogenen Bebauungsplan werden wird. Für eine B-Planänderung in eine andere Nutzung, also in ein Sondergebiet, wäre ein neuer Bebauungsplan erforderlich. Das wäre dann ein Angebotsbebauungsplan. Der ist nicht maßgeschneidert auf ALBA. Nach dem geltenden Planungsrecht ist diese besondere größere Nutzung an der Stelle nicht umsetzbar, sonst würden wir diesen Weg natürlich gehen.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Dann war noch die Frage von Herrn Scheermesser an ALBA. Wer kann das mit dem Jahn-Sportpark beantworten? – Herr Baldi, bitte!

Marco Baldi (ALBA BERLIN): Ich mache erst mal Frau Wolff, weil wir, integrativ wie wir arbeiten, seit Jahren verzweifelt versuchen, auch den E-Sport sinnvoll anzugehen. Wir haben, ehrlich gesagt, noch keinen richtigen Weg gefunden, weil wir eigentlich Bewegung und Begegnung fördern wollen und das jetzt nicht unbedingt die herausragenden Kennzeichen von E-Sport sind. Das meine ich ernsthaft. Wir haben zum Beispiel untersucht, ob wir als Ausgleichssport zum Beispiel E-Sportlern und E-Sportlerinnen etwas anbieten können. Was wir natürlich schon sehen, ist, dass, wenn wir die Räumlichkeiten dazu hätten – und die hätten wir dann –, da entsprechende Veranstaltungen stattfinden könnten, dass man dann vielleicht auch wirklich den Zugang findet. Das ist genau das, was wir eigentlich immer wollen. Ich sage noch mal, wir haben uns mit dem Thema intensiv beschäftigt. Auf eine goldene Lösung sind wir noch nicht gekommen, aber jetzt liegt es an.

Daniel Endres (ALBA BERLIN): Dann beantworte ich noch schnell die Frage zu dem Thema Jahn-Sportpark. Das hängt aus meiner Sicht ein bisschen davon ab, wie dort die Planungen weitergehen und was wirklich wann wie konkret umgesetzt wird und umgesetzt werden kann. Der aktuelle Status ist nicht so, dass wir dort mit ALBA BERLIN riesengroße Flächen oder sonst etwas nutzen würden. Das heißt, wir sitzen da in einem Steinhaus. Das Steinhaus wird abgerissen irgendwann laut Planung. Dann sitzen wir da definitiv nicht mehr. Wie dann in der weiteren Planung das genutzt wird, ist zumindest meinem Verständnis nach sehr offen. Ich weiß aus der Vergangenheit, dass auch dort für Geschäftsstelle und Office-Thematiken zumindest immer übergreifende, funktionale Arbeitsplatzideen geschaffen worden sind. Insofern kann ich dazu relativ wenig in die Zukunft gerichtet sagen. Es gibt einen Basketballplatz. Es wäre schön, wenn er dort weiter wäre und wir ihn auch weiter bespielen dürften, auch wenn wir da vielleicht nicht mehr unser Headquarter haben. Insofern ist das zumindest aus meiner Perspektive sehr schwer zu beantworten. Das ist dann eher eine Frage in Richtung der Senatsverwaltung, der ganzheitlichen Steuerung. Zumindest würden wir, das stimmt natürlich schon, auf jeden Fall dort dann nicht mehr größere Ansprüche, wie wir sie vielleicht in der Vergangenheit geäußert hatten, hinsichtlich einem Aufwuchs an Geschäftsstelle, Aufwuchs an Sportflächen für Basketball, stellen. Das wäre dann natürlich perspektivisch aus unserer Sicht hinfällig.

Ich habe noch eine Frage von Ihnen vergessen zu beantworten. Das möchte ich kurz nachschieben. Das war die Frage zur Nutzung des Breitensports in Adlershof. – Die Antwort ist natürlich, so wie ich es erläutert habe, es soll ein offener Campus sein. Das heißt, neben der Multifunktionsarena sind in der aktuellen Planung zwei weitere Trainingshallen geplant sowie auch noch zusätzlich eine weitere Sporthalle im Schulkomplex, und da sollen sowohl offene Angebote für Kinder, Jugendliche, Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks stattfinden als auch logischerweise Kooperationen mit Vereinen in der Umgebung aufgebaut werden. So arbeiten wir grundsätzlich. Das heißt, da versuchen wir, die Synergien zu nutzen. Also eine ganz klare Beantwortung mit Ja. Das ist mir gerade noch eingefallen. Das hatte ich noch nicht beantwortet.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön, Herr Endres! – Weitere Wortmeldungen gibt es nicht. Dann ist die Besprechung unter diesem Tagesordnungspunkt abgeschlossen, obgleich wir wissen, dass dieses Thema als solches uns die nächsten Jahre noch beschäftigen wird, hoffentlich ganz positiv. Im Namen des Ausschusses bedanke ich mich ganz herzlich bei

Ihnen, dass Sie sich heute zur Verfügung gestellt haben! Ich wünsche allen Teams von ALBA BERLIN natürlich maximalen Erfolg für den Rest der Saison und für dieses Projekt heute natürlich auch. Alles Gute! Vielen Dank Ihnen!

Punkt 5 der Tagesordnung

Verschiedenes

Siehe Beschlussprotokoll.